Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Kreiskrankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern
Ausgabe 20 · Juni 2002 · Jahrgang 6
Internet: www.mkkliniken.de

Die Betriebsratswahlen

Neue Mitglieder, Seite 4 und 5

Das medizinische Zentrum

Neu: OP in Schlüchtern, Seite 6 und 7

Das Porträt

Dr. Dr. Block – immer in Aktion, Seite 9

2002

In dieser Ausgabe:

Der Klabaudermann
Narrehänd beschmiere Tisch un Wänd . 2

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Die Krankenhäuser auf dem Weg zum Gesundheitsunternehmen
Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer . . 3

Betriebsratswahlen
Nur einer aus Schlüchtern
Erhard Möller alter und neuer Vorsitzender 4, 5

Neuer OP in Schlüchtern
Meilenstein für die Entwicklung des Krankenhauses 6, 7

In den Ruhestand
Dr. Frey-Welker ging von Bord 8

Das Porträt
Dr. Dr. Jörg Block – Ein Chirurg mit Ansehen 9

Kreiskrankenhaus Schlüchtern
Dr. Ralf Sprehe – der neue Chefarzt der Inneren 10

Runder Geburtstag
Klaus Ommert wurde 70 10

Bildungszentrum
Die Neuen, die Examinierten und die Kurse 11, 12, 13

Aus der Medizin
Sommerzeit – Zeckenzeit
Von Dr. Martin Wald 14

Handwerker am Bau
Im Krankenhaus Gelnhausen wird gebaut 15

Interdisziplinäre Intensivstation
Weiterer Schritt zum Zentrum der Medizin 16

7. Gelnhäuser Hygienetage
Neue Wege für Pflegeberufe erfolgreich 17

Nebenbei bemerkt
Kurzmeldungen 18

Suchbild
Original und Fälschung 19

Aus den Main-Kinzig-Kliniken
Einstellungen, Jubiläen und Berentungen 20

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 6. August 2002. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Narrehänd beschmiere Tisch un Wänd ...

Hallo'sche !!!

Ihr wisst ja hoffentlisch, so en Klabaudermann wie isch aaner bin, hat ach kei eifach Lebe. Immer on Tour in unsere drei Häuser bei Tach un ach bei Nacht. Schlafe dürfe mir Klabaudermänner nämlisch net, des is kaa Zuckerschlecke, glaabt mers.

Uff de anner Seit kimmt mer ordentlisch rum un krieht so allerhand mit. Was hat isch mein Spass am Hochhaus in Gellehause, endlisch sinn ehemal e paar kluche Köpp uff die Idee gekomme, das des Treppehaus e ma gründlisch überholt gehört. Die Wänd schee weis gestrische, es iss mer rischtisch in mei Auche gefalle, wie ein Kleinod. Unn dann zwei Tach später, isch hätt laut schreie könne, warn doch scho widder so e paar vermaledeite Schmierfinke zu Gang gewese, die ganze Pracht war hin. Denn de is ja kaan Einzelfall, denkt nur an die neu gestrischene Uffzüch im Gebäude A, kaum gestrische un schon warn se widder bekritzelt.

Ma könnt meine, bei mansche Wese der Gattung Mensch wären noch starke tierische Anteile vorhande. Hunde un Katze markiern ihre Reviere mit ihre Duftstoffe, bei de Mensche scheine es Sprähdose un Farbeimer un spitze Gescheschtänd zu sei. Jedenfalls iss des Gekritzel noch net e mal es lese wert. Was sinn das nur für Leut, die sich uff so e Art beweise müsse, im Denke jedenfalls scheine se mer e bissche unnerbemittelt zu sei. Inn de Uffzüch im Krankehaus Buchstabe dezu oder weg zu mache, führt alte un kranke Patiente in die Irre, des scheine diese Wandale net zu bedenke. Un diese viele Ausdrück, die sich um Fäkalie drehe unn um Scheneres wie Sex un so, alles uff em Nivo wie im Kinnergarte.

So jetzt hab isch mer wieder e mal ordentlisch Luft gemacht. Klabaudermänner gerade ja schnell in Raasche, des iss ihre Natur. Un um en Schabernak sinn mir ja ach net abgeneicht. Der darf aber keim weh du, es darf nix kaputt gemacht wern, un vor allem mit Köppsche.

Euer Klabaudermann

Hurra!!! Wir wollten feiern anno 2000

Vier Schwestern von der Päd sind wir
und zusammen 100 Jahre hier.
27 Jahre sind wir hier im Haus
nun dürft Ihr uns zum 25-Jährigen gratulieren mit einem Strauß.
Wenn nur der Beamtentarif nicht wär,
denn zu dem gehören wir.
Erst mit dem 18. Lebensjahr
fängt das Zählen an, oh ja.

Auch für Nachwuchs wurde gesorgt.
Und prompt waren diese Tage auch nur geborgt.
Endlich kam der große Tag,
auch dieser wurde wieder abgesagt.
Es folgt nun der 2. Termin oh Graus,
plötzlich kein Raum mehr frei im Haus.
Flexibel sind wir ja,
drum probieren wir es ein 3. Mal in diesem Jahr.
Dritter Termin an einem Freitagmorgen,
in der Verwaltung keiner da, das macht Sorgen.
Drei Mal wurden wir nun verschaukelt
oder war alles nur gegaukelt?

Und die Moral von der Geschicht:
100 Jahre zählen nicht !!!

Senioren auf großer Fahrt

Der Betriebsrat der Main-Kinzig-Kliniken und der Personalrat der Hauptverwaltungsstelle des Kreises in Schlüchtern luden zu einer Fahrt nach Coburg ein. 100 Rentnerinnen und Rentner folgten begeistert diesem Aufruf und nahmen an der Fahrt teil.

Von Schlüchtern fuhren die Teilnehmer der Reise nach Rauenstein zur Firma Schildkrötpuppen. Die Teilnehmer waren begeistert von der handarbeitlichen Herstellung der Schildkrötpuppen und dem Puppenmuseum. Nach einem gemeinsamen Mittagessen hatten die Reisenden auch die Möglichkeit, Puppen zu kaufen. Dieses Angebot wurde rege genutzt.

Den Nachmittag verbrachten die Senioren und Seniorinnen in Coburgs Altstadt. Gegen 18 Uhr traten 100 zufriedene Ausflügler die Rückreise an. Sie werden diesen Tag lange in guter Erinnerung behalten.

Erhard Möller

Herausforderungen und Perspektiven
Auf dem Weg zum Gesundheitsunternehmen

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

In den kommenden Jahren werden zwei beherrschende Themen auf der Tagesordnung ganz oben stehen: Die permanente Veränderung der Rahmenbedingungen durch immer neue Gesetze und der weiter zunehmende Kostendruck.

Die in naher Zukunft beherrschende Herausforderung wird natürlich die bevorstehende Einführung der DRGs sein. Ab den Jahren 2003/2004 wird die Finanzierung der Krankenhäuser auf eine völlig neue Basis gestellt. Mit Hilfe dieser Fallpauschalen soll nicht mehr die Verweildauer, sondern die tatsächlich erbrachte Leistung der Krankenhäuser vergütet werden. Eines ist dabei sicher: Das neue Abrechnungssystem wird zu mehr Transparenz, zu mehr Vergleichbarkeit und so zu mehr Wettbewerb zwischen den Krankenhäusern führen. Um im Wettbewerb bestehen zu können, muss jedes Krankenhaus qualitativ hochwertige Dienstleitungen zu einem angemessenen Preis anbieten können. Für Krankenhäuser werden deshalb Fragen der Effizienz und der Wirtschaftlichkeit noch wichtiger als bisher. Sie müssen sich in Gesundheitsunternehmen verwandeln.

Für diese Verwandlung gibt es eine ganze Reihe von wichtigen Ansatzpunkten. Sicher unvollständig und unter Ausklammerung von betriebswirtschaftlichen Binsenweisheiten möchte ich folgende Handlungsfelder hervorheben:

1. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement
2. Prozessoptimierung, das heißt die Verbesserung der Abläufe im Krankenhaus
3. Öffentlichkeitsarbeit
4. Zufriedenheit des Personals
5. Steigerung der Effizienz durch Kooperationen
6. Die Zunahme integrierter Versorgungsformen

Ein entscheidender Wettbewerbsfaktor wird die Qualität der angebotenen Leistung sein. Nur das Krankenhaus, das eine gute und auch gesicherte Qualität anbietet, wird sich behaupten können. Qualitätsmanagement hat dafür zu sorgen, dass der Trend der zunehmenden Rationalisierung und Ökonomisierung der Medizin nicht zu Lasten der Patientenversorgung geht, wobei Qualitätssicherung nicht zum Selbstzweck werden darf. Schon jetzt ist die Qualitätssicherung mit Dokumentationspflichten überlastet. Diese Bürokratie weitet sich – bisher noch ungebremst – weiter aus.

Gute Qualität kann allerdings nur dann helfen, wenn sie auch publik gemacht wird. Ein weiterer wichtiger Faktor ist also die Öffentlichkeitsarbeit. Jedes Krankenhaus wird sich um ein unverwechselbares einzigartig positives Image bemühen müssen.

Und noch ein Punkt ist zu nennen. Er war schon in der Vergangenheit von zentraler Bedeutung, wird aber gerade in den Zeiten, in denen das Personal in allen Bereichen knapp wird, für den Erfolg im Wettbewerb entscheidend sein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich im Krankenhaus wohlfühlen, gerne dort arbeiten, sich mit dem Krankenhaus identifizieren und dies auch nach außen deutlich machen. Nur wenn das gelingt, kann das Krankenhaus erfolgreich sein.

In unserer Gesellschaft ist in allen Bereichen ein Trend zu mehr Wettbewerb zu erkennen. Das Krankenhaus kann dabei keine Oase der Mitmenschlichkeit bilden, wo der Wettbewerbsdruck ausgeschlossen bleibt. Man kann diese Entwicklung kritisch sehen. Spätestens dann, wenn der Wettbewerb überzogen wird und Mängel folgen, zeigt sich, ob dieser Trend zur Wettbewerbsgesellschaft wiederum Gegenkräfte mobilisiert. Das Krankenhaus kann sich zum Gesundheitsunternehmen wandeln, ohne dass es sein Ziel, Krankheiten zu heilen und zu lindern, aus den Augen verlieren darf. Profil und ausgeglichene wirtschaftliche Ergebnisse sind keine Gegensätze.

Verschiedenes

Am 19. Juni 2002 kam der Aufsichtsrat zu seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr zusammen. Es standen wichtige Punkte auf der Tagesordnung.

Zunächst ging es um die Feststellung des Jahresabschlusses 2001. Der Umsatz betrug im abgelaufenen Jahr rund 64 Millionen Euro, wobei der Überschuss leicht unterhalb der Vorjahreshöhe liegt.

Mit einer Verzögerung von circa einem Jahr – Grund ist das Nachkarten der Krankenkassen – ist nunmehr das Budget 2000 für Gelnhausen genehmigt worden.

Das Budget 2000 für Bad Soden-Salmünster ist seit 1. Juni 2002 in Kraft. Hier rechnen wir erneut mit der Klagefreudigkeit der AOK.

Das Budget 2000 für Schlüchtern liegt zur Genehmigung vor.

Wir gehen davon aus, dass wir nach der Sommerpause mit den Budgetverhandlungen für das Jahr 2001, sprich 2001, beginnen können.

Zum 1. Januar 2003 ist die Chefarztstelle Gynäkologie und Geburtshilfe am Krankenhaus Gelnhausen neu zu besetzen. Die Ausschreibung ist erfolgt, die Bewerbungen liegen vor, so dass wir nunmehr in das Auswahlverfahren einsteigen werden. Die Entscheidung für die Besetzung dieser Stelle soll im Herbst fallen.

Neuer Betriebsrat für die Main-Kinzig-Kliniken gewählt

Erhard Möller Vorsitzender, Rainer Appel und Elke Pfeifer-Heiden Stellvertreter

Bei den Betriebsratswahlen am 14. und 15. Mai 2002 waren alle MitarbeiterInnen aufgefordert, einen neuen Betriebsrat zu wählen. 29 Kandidaten/-innen stellten sich dem Votum der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH; hiervon 17 aus dem Kreiskrankenhaus Gelnhausen, acht aus dem Kreiskrankenhaus Schlüchtern sowie vier aus dem Kreiskrankenhaus Bad Soden-Salmünster. Erstmals gab es bei diesen Betriebsratswahlen keine Unterscheidung mehr zwischen Arbeitern und Angestellten. Alle Beschäftigten wählten einen gemeinsamen Betriebsrat. Dem zukünftigen Betriebsrat gehören folgende Kolleginnen und Kollegen an: Erhard Möller, Silvia Walter, Reiner Appel, Elke Pfeifer-Heiden, Dr. Klaus Bathe, Heike Meininger, Helga Kuttig, Karin Kimmel, Gudrun Matthieß, Ernst Rinkenberger, Brigitte Tumm, Dr. Wolfgang Schulte, Stefan Müller, Erika Girard, Regina Albert und Monika Dietz-Geis.

Trotz intensiver Werbung durch den Wahlvorstand bzw. durch den Betriebsrat (Antrag auf Briefwahl an den Gehaltszetteln, bildlicher Aushang der Kandidaten sowie einzelne Schreiben an die Beschäftigten) ging die Wahlbeteiligung gegenüber 1997 weiter zurück. Die Wahlbeteiligung im Kreiskrankenhaus Gelnhausen betrug circa 45 Prozent, in Schlüchtern 46 Prozent und in Bad Soden-Salmünster, wo nur Briefwahl möglich war, circa 62 Prozent.

Im gleichen Wahlgang wählten die Schwerbehindertenbeschäftigten der Kliniken die Vertrauensfrau/-mann der Schwerbehinderten. Gewählt wurde hierbei Monika Dietz-Geis. Sie wird in Zukunft die Interessen der Schwerbehinderten in den Main-Kinzig-Kliniken vertreten. Als Stellvertreter wurden Maria Prezewosnik (Kreiskrankenhaus Gelnhausen) sowie Hans-Jochem Kaempffe (Kreiskrankenhaus Schlüchtern) gewählt.

Bedauerlich ist, dass das Kreiskrankenhaus in Schlüchtern nur durch einen Vertreter im Betriebsrat vertreten ist. Das Kreiskrankenhaus in Bad Soden-Salmünster konnte keine Kandidaten in den Betriebsrat entsenden. Im Rahmen der Organisation des neuen Betriebsrates muss sichergestellt sein, dass die Interessen der Beschäftigten in den Kliniken in Salmünster und Schlüchtern ausreichend vertreten werden.

In der konstituierenden Sitzung des Betriebsrates am 22. Mai 2002 wurde der Vorsitzende Erhard Möller wieder gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Elke Pfeifer-Heiden und Rainer Appel bestimmt.

Die Wahlhelfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Wahl

Knapp über 40 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben ihre Stimme ab

In der konstituierenden Sitzung wurde auch der Betriebsausschuss neugewählt. Die Aufgabe des Betriebsausschusses besteht darin, die laufenden Geschäfte des Betriebsrates zu führen. In den Betriebsausschuss wurden gewählt: Erhard Möller als Vorsitzender, Elke Pfeifer-Heiden als stellvertretende Vorsitzende, Rainer Appel als stellvertretender Vorsitzender sowie Dr. Klaus Bathe und Heike Meininger.

In der konstituierenden Sitzung dankte der wiedergewählte Vorsitzende Erhard Möller dem Vorsitzenden des Wahlausschusses sowie seinen Mitstreitern im Wahlvorstand für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl.

Erhard Möller

Der neue Betriebsrat

Erhard Möller
Betriebsrat
Gelnhausen

Silvia Walter
PDL-Büro
Gelnhausen

Reiner Appel
M-Int
Gelnhausen

Elke Pfeifer-Heiden
Betriebsrat
Gelnhausen

Dr. Klaus Bathe
M-Int
Gelnhausen

Heike Meininger
Personalabteilung
Gelnhausen

Helga Kuttig
Betriebsratbüro
Gelnhausen

Karin Kimmel
Personalabteilung
Gelnhausen

Gudrun Matthieß
M-Int
Gelnhausen

Ernst Rinkenberger
Technik
Gelnhausen

Brigitte Tumm
Hauswirtschaft
Gelnhausen

Dr. Wolfgang Schulte
Innere Abteilung
Schlüchtern

Stefan Müller
Gyn-OP
Gelnhausen

Erika Girard
EKG
Gelnhausen

Regina Albert
Radiologie
Gelnhausen

Monika Dietz-Geis
CA 2
Gelnhausen

Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz: Neuer OP wichtiger Meilenstein für das Kreiskrankenhaus in Schlüchtern

„Wir setzen heute mit der Einweihung des neuen OP-Bereichs einen weiteren Meilenstein für das Krankenhaus in der Bergwinkelmetropole Schlüchtern." Dies erklärte Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz während der Eröffnung des neuen Operationsbereichs im Kreiskrankenhaus in Schlüchtern.

Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz lobte die neue medizinische Einrichtung und gab ein klares Bekenntnis für das Krankenhaus in Schlüchtern

Vor fünf Jahren, als die drei Krankenhäuser in Schlüchtern, Bad Soden-Salmünster und Gelnhausen zur Main-Kinzig-Kliniken gGmbH zusammengeschlossen, privatisiert und unter eine einheitliche Führung gestellt wurden, habe es gerade in dieser Region nicht wenige gegeben, die den Krankenhausstandort Schlüchtern in Gefahr sahen.

Der Gesundheitsdezernent: „Dem ist nicht so. Der wohnortnahen Krankenhausversorgung in Schlüchtern wurde voll Rechnung getragen. Die Infrastruktur des Krankenhauses wurde kontinuierlich verbessert. Das Krankenhaus bewegt sich auf hohem medizinischen Niveau und ist in seinem Bestand absolut gesichert."

Frenz erinnerte daran, dass es in den letzten Jahren fünf wichtige Entwicklungen für das Krankenhaus in Schlüchtern gegeben habe. Neben der Renovierung der Cafeteria seien dies die Einrichtung der neuen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, die Einweihung der Notfallaufnahme, die Verlegung der Notdienstzentrale nach Schlüchtern und nunmehr die Einweihung der neuen OP-Räume gewesen.

In medizinischer Hinsicht ist ohne Zweifel die Einrichtung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie ein wesentlicher Punkt einer gelungenen Entwicklung für das Krankenhaus und die Sicherung des Standorts in Schlüchtern. Frenz: „Wenn am 1. Januar 2003 in Schlüchtern eine weitere Station (P3) mit 18 Betten eingerichtet wird, hat die Klinik zusammen mit der Außenstelle der Tagesklinik in Gelnhausen, die endet 2002 gestartet wird, 50 stationäre Betten und 30 tagesklinische Plätze zur Verfügung." Das Versorgungsgebiet erstreckt sich dann von Gründau bis Sinntal.

Mit der vor knapp einem Jahr eingeweihten interdisziplinären Notfallaufnahme, die den in Not geratenen rund um die Uhr Rat und Hilfe bietet und alle „normalen Krankenhauseinweisungen" erleichtert, wird mit der Einweihung des OP-Bereichs ein weiterer wichtiger Schritt für die Verbesserung der Infrastruktur des Krankenhauses getan.

Gesundheitsdezernent Günter Frenz: „Mit der Einweihung des OP-Bereichs hat das Provisorium ein Ende. Wir dürfen unsere Freude darüber zum Ausdruck bringen, dass hier eine notwendige Einrichtung in einem wichtigen medizinischen Bereich geschaffen wurde. Medizinisch hervorragend ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das wird mir immer draußen bestätigt, arbeiten in Zukunft an modernen Arbeitsplätzen. Damit tragen sie in verstärktem Maße zur hoffentlich schnellen Gesundung der Patienten bei."

Geschäftsführer Dieter Bartsch wies daraufhin, dass der neue OP-Bereich rund 2,1 Millionen Euro gekostet habe. Der Geschäftsführer: „Wir haben keine Kosten gescheut, um hier die modernsten medizinischen Geräte zu installieren, damit die Patienten sich in ihrer schwierigen gesundheitlichen Situation optimal betreut fühlen." Bartsch dankte den Handwerkern, die vorwiegend aus dem heimischen Raum kommen, für die zügige Abwicklung des Projekts. Der Umbau des neuen OP-Bereichs habe nicht einmal zehn Monate gedauert. „Das ist schon eine imponierende Leistung", so der Geschäftsführer.

Dank richtete Dieter Bartsch aber auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die während der Umbauphase mit so mancher Unbill konfrontiert wurden, und vor allem an die Patienten, „die sich trotz der beim Bau auftretenden Lautstärke sehr verständnisvoll gezeigt haben".

Zu Besuch war am Tag der offenen Tür auch Landrat Karl Eyerkaufer

Geschäftsführer Dieter Bartsch und der Ärztliche Direktor Dr. Heiner Roos freuen sich mit Ingrid Balter, Andrea Kress und Harald Fuhrmann über die neuen OP-Säle

Ständige Weiterbildung

Fachkundige Mitarbeiter betreuen die Patienten im neuen OP

Nach einer fast einjährigen Umbauphase des OP-Traktes im Kreiskrankenhaus Schlüchtern konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder in die modernisierten Räumlichkeiten des OP-Bereichs zurückkehren. Fast ein Jahr war der OP-Bereich im neuen Domizil der zukünftigen interdisziplinären Intensivstation untergebracht.

Drei Säle stehen im neuen OP-Bereich, in dem alle Eingriffe der jeweiligen Fachabteilung durchgeführt werden können, zur Verfügung.

Die OP-Leitung unterliegt Ingrid Balter, sie wird von ihrer Stellvertreterin Andrea Kress unterstützt. Insgesamt besteht das Team aus acht Krankenschwestern, wobei fünf in Teilzeit und drei in Vollzeit beschäftigt sind. Um eine optimale, patientengerechte Versorgung zu garantieren, arbeiten in der Abteilung zwei Fachkrankenschwestern für den Operationsdienst sowie erfahrene und bewährte Mitarbeiterinnen.

Die Tätigkeiten der Pflegekräfte im OP unterscheiden sich stark von der typischen Arbeit in der Krankenpflege. So wird in der Krankenpflegeausbildung nicht das gesamte Wissen vermittelt, um den täglichen Anforderungen im OP gerecht zu werden. Zusätzliche Ausbildungen sind notwendig. Umgekehrt kann vermitteltes Wissen aus der Krankenpflegeausbildung im OP nicht immer angewendet werden.

Der Aufgabenbereich im OP umfasst die selbständig geplante, sach- und fachkundige Vorbereitung, außerdem die Assistenz bei der Durchführung und Überwachung der Patienten während des Eingriffes. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sicher, dass jederzeit alle Maßnahmen zur medizinischen und pflegerischen Versorgung und Betreuung der Patienten sachgerecht durchgeführt werden.

Die ganzheitliche Betrachtung und Arbeitsweise an den Patienten und damit auch der Pflegeprozess endet nicht an der OP-Schleuse. Krankenpflege im Operationsdienst bezieht sich nicht ausschließlich auf das standardisierte Ausführen von technischen Operationsabläufen. Die Pflegekraft im OP muss auch in der Lage sein, die individuellen Bedürfnisse der Patienten unabhängig von ihrer Bewusstseinslage ganzheitlich zu erfassen und fachkompetent zu handeln. Besonders die narkotisierten Patienten müssen auf die fachliche und persönliche Kompetenz der beteiligten Berufsgruppen hoffen.

Folgende Fachdisziplinen sind operativ tätig:

- Allgemeinchirurgie
- Unfall- und orthopädische Chirurgie
- Handchirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Urologie

Durch die relativ kleine Abteilung ist eine Spezialisierung der Pflegekräfte in bestimmte Fachgebiete nicht möglich. Dies hat zur Folge, dass sich die Einarbeitung neuer Mitarbeiter als schwierig und aufwendig gestaltet, da zur Teilnahme am Bereitschaftsdienst eine vollständige Abdeckung aller Fachgebiete notwendig ist.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versuchen ihr fachliches Wissen durch Fort- und Weiterbildungen in und außerhalb des Krankenhauses auf dem neusten Stand zu halten.

Ingrid Balter

Dr. Ursula Frey-Welker im Ruhestand

„Die Chefin", die die Männerwelt kräftig durcheinander wirbelte, ging von Bord

„Die Chefin wirbelte die Männerwelt kräftig durcheinander." Oder: „Die Pionierin in einer Männerwelt". Kaum treffender als mit diesen Überschriften hätten die heimischen Zeitungen das Wirken von Frau Dr. Ursula Frey-Welker charakterisieren können. Die Chefärztin der Anästhesie wurde Anfang Mai nach 30-jähriger Tätigkeit im Gelnhäuser Krankenhaus in den Ruhestand verabschiedet.

„Von einem 30-jährigen Krieg" sprach denn auch Dr. Dr. Jörg Block, Chefarzt der Chirurgie, der in seiner gekonnt vorgetragenen Rede davon sprach, dass „die Chefin", wie sie in Kollegenkreisen genannt wurde, immer die Interessen der Abteilung durchzusetzen vermochte. „Mit dem Kampfgeist von Feldherren" habe sie die Abteilung „von Null" aufgebaut, zehn Chefärzte überlebt. „Nur einer überlebte", so der Chef-Chirurg, der sich damit selbst meinte.

Vizelandrat Günter Frenz verabschiedet die Chefärztin der Anästhesie

Mit dem Namen von Frau Dr. Ursula Frey-Welker verbinden viele Patienten eine Ärztin, die sich einfühlsam um sie gekümmert und eine große Sachkenntnis als Anästhesistin genossen hat. Um es kurz zu sagen, einen ausgezeichneten medizinischen Ruf hat, so Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz in seiner Laudatio.

Gesundheitsdezernent Günter Frenz erinnerte daran, dass Dr. Frey-Welker zu jenen 0,5 Prozent der Chefärzte in Deutschland gehörte, die dem weiblichen Geschlecht angehören. Frenz: „Wenn eine Persönlichkeit einer Spezies von Menschen angehört, die es in Deutschland nur in 0,5 Prozent der Fälle gibt, dann drückt dies aus, dass diese Persönlichkeit etwas geleistet haben muss. Ansonsten würde sie nicht diesem erlauchten Kreis angehören."

Gesundheitsdezernent Frenz gab einen Überblick über die erfolgreiche Tätigkeit von Dr. Frey-Welker. Der Gesundheitsdezernent: „Wer heute auf die Anfänge zurückblickt, weiß, dass Frau Dr. Frey-Welker und ihr Team Tag und Nacht gearbeitet haben. Dass im Gelnhäuser Krankenhaus eine Chefärztin an der Spitze der Anästhesieabteilung stand, hat so manchen irritiert, manchmal auch in der heutigen Zeit noch."

Die Entwicklung spricht aber für die Chefärztin. Das Kreiskrankenhaus hat heute insgesamt acht Säle in den Gebäuden A und B, 15 Betten in zwei Aufwachräumen und acht Betten auf der Intensivstation.

Aber nicht nur dies: Im Jahre 1984 wurde mit maßgeblicher Unterstützung des damaligen Landrats Hans Rüger der Notarztwagen eingerichtet. Und 1988 hat die Kassenärztliche Vereinigung (KV) der Ärztin die Zulassung für die Schmerztherapie erteilt.

Im Jahre 1989 nach dem Ausscheiden von Dr. Prawitz wurde Frau Dr. Frey-Welker stellvertretende Ärztliche Direktorin und nach dem gesundheitsbedingten Rücktritt von Dr. Mackenstein wurde Frau Dr. Frey-Welker Ärztliche Direktorin.

Als Ärztliche Direktorin hat sie seit rund 10 Jahren neben der medizinischen Tätigkeit auch Managementaufgaben erledigt. Mehr denn je musste sie auf das Qualitätsmanagement achten. Will heißen: die Abläufe im diagnostischen und operativen Bereich optimieren und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern. Bei gleicher medizinischer Qualität versteht sich.

Sie hatte dabei eine schwere Aufgabe zu erledigen, weil viele Interessen unter einen Hut gebracht werden mussten. Trotz dieser Aufgabe hat sie es auch in dieser Zeit nie versäumt, die Patienten hervorragend medizinisch zu betreuen.

Betreut hat die Chefärztin auch junge Ärzte während ihrer Ausbildung. Viele Ärzte der umliegenden Kliniken haben im Kreiskrankenhaus Gelnhausen ihre ersten praktischen medizinischen Einsätze erlebt, ihre ersten praktischen medizinischen Gehversuche unternommen.

Dies führt dazu, dass zu vielen Kliniken „beste Kontakte" bestehen und so manches auftretende Problem „auf dem kurzen Dienstweg" erledigt werden konnte. Und: Diese Kontakte bringen eine Erweiterung des medizinischen Gesichtskreises von unschätzbarem Wert.

Altlandrat Hans Rüger, der die Chefärztin vor 30 Jahren eingestellt hatte, beeindruckte, mit welcher Präszision und Schnelligkeit sie gearbeitet und mit welcher Geschicklichkeit sie ihre Abteilung aufgebaut hat.

Geschäftsführer Dieter Bartsch lobte den unermüdlichen Einsatz der scheidenden Chefärztin für das Gelnhäuser Krankenhaus und ihr heutiger Oberarzt Dr. Christof Massing erwähnte, dass Dr. Frey-Welker die Abteilung mit Gefühl und Herz geführt hat, auch wenn sie manchmal mit dem Kopf durch die Wand wollte.

Und wie sah die scheidende Chefärztin ihre Arbeit? „Wir waren immer ein engagiertes Team", so Dr. Ursula Frey-Welker, wobei die Ärztin besonders ihren ehemaligen Narkosepfleger Günther Klein erwähnte.

Dr. med., Dr. med. dent. Jörg Block

Ein Chirurg mit Ansehen und dem Drang nach Perfektion

„Ich bin morgen auf einem Kongress in Hamburg, Sie können übermorgen zu mir kommen." Der Gesprächspartner am anderen Ende der Telefonleitung sprach gerade mit einem Mann, der ein Stück Krankenhaus in Gelnhausen verkörpert. Die Rede ist von Dr. med. Dr. med. dent. Jörg Block, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung. Die Behandlung in dieser Abteilung umfasst alle Formen der Knochenbrüche, des künstlichen Gelenkersatzes von Hüfte, Knie und Schultergelenk, die Bandersatzoperationen an diesen Gelenken sowie insbesondere die gesamte Hand- und Fußchirurgie.

Dass Dr. Block zur Chirurgie gekommen ist, hängt nicht nur damit zusammen, dass in seiner Familie bekannte Chirurgen sind. Der Mediziner: „Es passt auch mentalitätsmäßig zu mir."

Dr. Block, der in Erlangen und Wien sowohl Zahn- als auch Allgemeinmedizin studiert hat, ist eine bekannte Persönlichkeit, genießt als Mediziner Ansehen, und hat schon so manchen nach einem Unfall, einer schweren Sportverletzung oder einem Gelenkschaden „zusammengeflickt". In diesen Tagen kann der Chefarzt auf 15 Jahre Knieprothetik und 30 Jahre Hüftprothetik am Krankenhaus in Gelnhausen zurückblicken kann, circa 5.000 Prothesen und 25.000 Knieoperationen. Eine stolze Bilanz.

„Um eine solche Bilanz vorlegen zu können, muss man viel, viel arbeiten", weiß der Chefarzt zu berichten. Sein Arbeitstag umfasst in der Regel zwölf Stunden. Dr. Block: „Ganz wichtig ist aber auch, dass man sich permanent fortbildet. Man muss viel lesen, man muss immer so viel mehr tun, dass man eine Idee vor dem anderen ist. Und man muss Kongresse besuchen, um den Wissensstand ständig zu erweitern." In den letzten Jahren hat der Chefarzt der Unfallchirurgie zahlreiche Kongresse im In- und Ausland, sowohl in Europa als auch in den USA besucht.

Dr. Jörg Block ist seit 1972 am Krankenhaus in Gelnhausen tätig. Unter dem bekannten Mediziner Dr. Fischer hat er als Assistenzarzt begonnen, nachdem er zuvor zwei Jahre in den Universitätskliniken in Neu-Ulm und Erlangen tätig war. Der im Jahre 1938 in Berlin-Zehlendorf geborene Mediziner erhielt 1977 die Anerkennung als Arzt für Chirurgie, wurde 1978 Oberarzt und 1996 zum Chefarzt der Chirurgischen Abteilung ernannt, nachdem er bereits 1987 „ein eigenes chirurgisches Aufgabengebiet" erhielt.

Insofern kann der Chefchirurg natürlich am besten Auskunft geben, wie sich die Chirurgie in Gelnhausen am Krankenhaus entwickelt hat. Früher war die Chirurgie in Gelnhausen ganz anders als heute. Der Chirurg musste sehr viel mit Phantasie arbeiten. Es gab wenig Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung, weil diesbezüglich viel weniger als heute angeboten wurde.

Dr. Block fühlt sich noch als „ein Fossil der Athoskopie". Als er in früheren Jahren einmal hörte, dass in Zürich ein Sportler nach einer Meniskusoperation bereits nach einer Woche wieder Ski laufen konnte, wo in Deutschland allein der Krankenhausaufenthalt noch 5-6 Wochen dauerte, hat er „seinen Rucksack gepackt" und ist zu dem Sportler in die Schweiz gefahren, um dort zu lernen.

In den Anfangsjahren war der Chefarzt auf sich selbst gestellt. Es gab wenig Literatur, keine Videofortbildungsmöglichkeiten, die Industrie fing gerade erst an in das Geschäft der Prothetik und Unfallchirurgie einzusteigen. Man musste früher als Autodidakt arbeiten. „Ich habe mir vieles selbst gebastelt", so der Praktiker in Sachen Chirurgie. Dabei erinnert er sich noch an einen Vorfall, der selbst den Patienten zum Schmunzeln brachte, obwohl die Sache sehr ernst war. Weil er einen Knorpelschaden durch Ankleben beseitigen wollte, die anzuklebende Stelle aber trocken sein musste, benutzte er „ein Druckgerät, das sechs Atü bringen konnte. Dies bewirkte aber nicht nur eine trockene Anklebestelle, sondern auch einen aufgeblasenen Patienten. Zum Glück war nach zwei Tagen wieder alles in Ordnung, Dr. Block musste nicht sein Köfferchen packen und das Krankenhaus verlassen.

Diese Anfangszeiten in der Chirurgie in Gelnhausen sind längst vorbei, heute wird mit modernsten Methoden gearbeitet.

Das Wichtigste ist natürlich der Patient. Der Chefarzt: „Das Problem ist heute, dass wir Ärzte wegen des Termindrucks viel zu wenig Zeit für die Patienten haben. Ich versuche, dem Patienten in kurzen Worten zu vermitteln, was ich tun werde. Mir zur Seite steht ein ausgezeichnetes Mitarbeiter-Team, auf das ich stolz bin, weil es mich in jeder Beziehung unterstützt und ergänzt."

Trotz geringer Gesprächsmöglichkeiten schätzen die Patienten die Arbeit des Chefarztes. Dr. Block: „Das hängt damit zusammen, dass unsere Arbeit meist von Erfolg gekrönt ist und der Patient dies auch spürt."

In der Chirurgie erlebt der Patient eine Abteilung, die nicht hierarchisch geführt wird. „Es muss alles laufen, vor allem exakt gearbeitet werden", so die Maxime des Chefs.

Jeder mache Fehler. Es gebe aber keinen Fehler, der nicht korrigiert werden kann. Dr. Block: „Sauer bin ich nur, wenn Fehler unter der Decke gehalten werden und dadurch vielleicht noch größerer Schaden entsteht. Der Mitarbeiter soll Respekt vor mir haben, aber keine Angst."

Wer Dr. Block kennt, weiß, dass er ein Perfektionist ist. Der Mediziner: „Wenn ich etwas anfange, versuche ich, es perfekt zu Ende zu führen, ohne Wenn und Aber."

Wer heute das Hofgut Geisberg, das Wohndomizil des Arztes sieht, weiß, was er damit meint. Das Hofgut war Schrott. Ein Jahr lang (im Jahre 1987) hat er es selbst saniert: Wasserrohre eingebaut, Fliesen gelegt, Wände gestrichen und, und, und. Wer heute Gast ist, sieht nicht nur ein imposantes Hofgut, er kann von der eigenen Zapfanlage sogar ein frisches Bier trinken.

Dazu hat der Chefarzt aber wenig Zeit. Neben der ärztlichen Tätigkeit im OP geht er in seiner knapp bemessenen Freizeit verschiedenen Hobbys nach. Früher hat er am Klavier und am Schlagzeug gerne Jazz-Musik gespielt. Dr. Block: „Ganz wesentlich ist natürlich der Sport, gerade auch der Skisport." Im Slalom hat er es sogar einmal zum bayerischen Hochschulmeister gebracht. Bei der Weltmeisterschaft der Ärzte und Apotheker vor vier Jahren hat er seine Fitness im Skisport unter Beweis gestellt und in allen Diszip-linen den vierten Platz belegt. Dr. Block: „Das war für mich schon ein großer und zugleich schöner Erfolg."

Damit aber nicht genug. Auch dem Tennissport hat er sich verschrieben. Und wer auf seinem Hofgut hoch oben über Eidengesäß zu Gast ist, genießt nicht nur den herrlichen Blick bis nach Frankfurt, er sieht auch eine Vielzahl alter Karossen, die der Mediziner häufig auch noch selbst zusammengebaut hat. Das Auto hat es ihm angetan, sein ältestes stammt aus dem Jahr 1901.

Der Gast erkennt im Hofgut auch die Liebe des Mediziners zu Tieren. Er muss sich den Weg vom eisernen Eingangstor bis zur Haustüre durch eine Vielzahl grasender Tiere suchen. Dr. Block: „Zu einem echten Hofgut gehören eben auch Hunde, Hühner, Ziegen, Pferde, Pfauen, Vögel, Katzen und sogar ein Esel."

Wenn es um das Gesundheitswesen geht, kann er sehr emotional werden. Gesetzliche Änderungen befürworte er, man kann chirurgische Eingriffe aber nicht an festgelegten Steigerungsraten festmachen. Dr. Block stellt sich ein neues Versicherungssystem vor. Jeder Verkäufer eines Skateboards muss fünf Mark mehr einnehmen. Diese müssen dann in einem Versicherungssystem zur Beseitigung möglicher Unfallschäden angelegt werden. Die im Zusammenhang mit der Gesundheitsreform geführte Diskussion, die Ärzte verdienen zu viel, lehnt der Gelnhäuser Mediziner ab. Das Gehalt eines Assistenzarztes sei trotz Nachtdienstes nicht mehr sehr hoch. Eine Sekretärin in der freien Wirtschaft verdient oft mehr als ein Assistenzarzt. Vom finanziellen Standpunkt aus besteht kein Anreiz mehr, Mediziner zu werden. Man braucht dazu eine Menge Idealismus. Der Chefarzt prognostiziert in fünf bis sechs Jahren einen Ärztemangel in Deutschland. Dr. Block: „Dann werden wir ähnlich desolate Verhältnisse haben wie in Norwegen. Wir diskutieren dann nicht mehr über zu hohe Gehälter, sondern über die geringe Zahl der Ärzte."

Dieses Diskussion wird er von einer anderen Warte aus beobachten. Der Ruhestand ruft.

Neuer Chefarzt in Schlüchtern

Dr. Ralf Sprehe leitet die Medizinische Klinik

Vizelandrat Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch, der Ärztliche Direktor Dr. Heiner Roos und die Pflegedienstleiterin Claudia Kugler mit dem neuen Chefarzt

Der Internist Dr. Ralf Sprehe ist neuer Chefarzt der Medizinischen Klinik im Kreiskrankenhaus in Schlüchtern. Er folgt damit Dr. Wolfgang Beier, der fast 25 Jahre Leiter der „Inneren" war und aus Altersgründen ausgeschieden ist.

Dr. Sprehe hat seine neue Tätigkeit im Kreiskrankenhaus in Schlüchtern am 1. Mai begonnen.

Der 43-Jährige war seit Januar 2000 Leitender Oberarzt der Inneren Abteilung des Kreiskrankenhauses in Bad Harzburg, davor zwei Jahre Oberarzt im selben Krankenhaus und fünf Jahre Assistenzarzt der Medizinischen Klinik des Kreiskrankenhauses in Goslar.

Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz betonte bei der Vorstellung des neuen Chefarztes, dass Dr. Beier ein gut bestelltes Haus hinterlassen habe. Nun liege es an Dr. Sprehe, das Werk seines Vorgängers fortzusetzen. Die Klinikleitung setze große Erwartungen in ihn. Gesundheitsdezernent Günter Frenz: „Den neuen Chefarzt zeichnet aus, dass er die oberärztliche Tätigkeit erfolgreich in einer allgemeininternistischen Abteilung mit gastroenterologischer und nephrologischer Orientierung (alternativ: Abteilung für Magen-, Darm- und Nierenkrankheiten) ausgeübt hat; ferner in einer internistischen Intensivstation gearbeitet und ein Labor für gastroenterologische Motilitätsdiagnostik aufgebaut hat."

Zusätzliche Erfahrungen hat der neue Chefarzt des Kreiskrankenhauses in Schlüchtern mit innovativen Untersuchungsmethoden wie der Endosonographie gesammelt.

Wenn in Zukunft bei den Main-Kinzig-Kliniken das Qualitätsmanagement eine entscheidende Rolle spielen wird, kann auch Dr. Ralf Sprehe seine Erfahrungen einbringen. Er hat eigenverantwortlich das Qualitätsmanagement – Handbuch der Medizinischen Klinik Goslar erstellt.

Da der neue Chefarzt der „Inneren" vor seinem Studium der Humanmedizin an der Philipps-Universität in Marburg in den siebziger Jahren auch Sparkassenkaufmann bei der Stadtsparkasse in Osnabrück war, bringt er auch viel Verständnis für die wirtschaftlichen Erfordernisse eines modernen Krankenhausmanagements mit", so Dieter Bartsch, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken, zur Verpflichtung des neuen Chefarztes.

Dr. Ralf Sprehe setzt bei seiner zukünftigen Tätigkeit als Chefarzt der Medizinischen Klinik in Schlüchtern auf Teamgeist, Lernbereitschaft und seine Fähigkeit, gute Kontakte zu Menschen aufbauen zu können. Dr. Sprehe: „Wir wollen in Schlüchtern gemeinsam viel bewegen." Vor allem soll die Innere Medizin auf möglichst hohem medizinischen Niveau weiterentwickelt werden, unter anderem mit der Einführung endoskopischer Blutstilltechniken mittels Fibrinkleber, besonderer Clips und sogenannter Gummibandligaturen, Darstellung der Gallenwege und Entfernung der Steine auf endoskopischem Weg.

Für ihn stehe aber beim Einsatz aller technischen Möglichkeiten der Mensch sprich der Patient im Mittelpunkt.

Klaus Ommert 70

Wichtige Akzente gesetzt

„Klaus Ommert ist eine Institution. Er hat wichtige Akzente für die positive Entwicklung der Krankenhäuser gesetzt." Günter Frenz, Vizelandrat und Gesundheitsdezernent des Kreises, würdigte das Wirken des Schlüchterner Bürgers Klaus Ommert außerordentlich positiv. Klaus Ommert wurde am 28. April 70 Jahre alt.

Der Gesundheitsdezernent erinnerte daran, dass Klaus Ommert von 1979 bis 1997 Betriebsleiter des Eigenbetriebs „Kreiskrankenhäuser des Main-Kinzig-Kreises" war. Frenz: Wer 18 Jahre an der Spitze eines solchen Unternehmens wie den drei Kreiskrankenhäusern von Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster und Schlüchtern steht, hat auch entscheidende Akzente gesetzt. Frenz: „Noch heute sprechen viele Ärzte und Pfleger, vor allem aber auch viele Patienten mit Hochachtung von der Tätigkeit des Jubilars."

Seine Tätigkeit als Eigenbetriebsleiter konnte Klaus Ommert auf der Basis einer soliden, und vor allem langjährigen Tätigkeit im Landratsamt in Schlüchtern vollziehen. Nach seiner Ausbildung zum Verwaltungsangestellten (1947 – 1950) stieg er in der Karriereleiter ganz weit nach oben. Im Jahre 1996 wurde er zum Leitenden Verwaltungsdirektor befördert. Als die Verwaltungsreform mit der Zusammenlegung der drei Kreise Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern vollzogen war, wurde Ommert am 1. Januar 1977 zum Regionalreferenten der Hauptstelle in Schlüchtern ernannt. Er war fortan erster Ansprechpartner der Bürger in der Verwaltung.

Seine berufliches Lebenswerk für die Kreiskrankenhäuser endete im April 1997 mit der Vorbereitung auf die Umgründung in einer gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die die drei Kreiskrankenhäuser in Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster und Schlüchtern als Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erfolgreich in die Zukunft führt. Gesundheitsdezernent Frenz: „Über sage und schreibe fünf Jahrzehnte war der Jubilar in der Kreisverwaltung und in den Kreiskrankenhäusern tätig. Dies wird ihm so schnell keiner mehr nachmachen, zeigt aber auch die innere Verbundenheit von Ommert mit seiner Heimatstadt Schlüchtern, in der er in vielen Organisationen, vor allem im DRK und in der Kommunalpolitik als Stadtverordnetenvorsteher aktiv ist." Der Mann mit dem großartigen ehrenamtlichen Engagement erhielt im Mai 1999 das Bundesverdienstkreuz.

23 Absolventen haben Examen erfolgreich bestanden

Nadine Staaf, Alexander Simon und Beatrice Schäfer erhielten Auszeichnungen

21 Krankenschwestern und Krankenpfleger und zwei Kinderkrankenschwestern haben an den Main-Kinzig-Kliniken ihr Examen erfolgreich bestanden. Den Examinierten stehen die unterschiedlichsten Berufsmöglichkeiten offen, vor allem auch in den Main-Kinzig-Kliniken selbst.

Den drei besten Absolventen Nadine Staaf (Schlüchtern) mit einem Notendurchschnitt von 1,3, Alexander Simon (Bad Soden-Salmünster) mit einem Notendurchschnitt von 1,6 und Beatrice Schäfer (Schlüchtern) mit einem Notendurchschnitt von 2,0 wurden mit Buchgutscheinen ausgezeichnet. Ihnen wird ein Stipendium für besonders begabte junge Pflegekräfte der Robert-Bosch-Stiftung angeboten.

Weitere Absolventen waren: Annika Becker (Wächtersbach), Marco Briel (Bad Soden-Salmünster), Jaqueline Eidner (Gelnhausen), Stefanie Friese (Steinau-Ulmbach), Marcel Hentz (Grebenhain), Patricia Lux (Biebergemünd), Silvia Makulski (Gründau), Yvonne Martens (Hasselroth), Carolin Pösch (Zeitlofs), Stephanie Renz (Steinau), Daniel Rützel (Hosenfeld), Bianca Specht (Dorndorf), sowie Christina Franz, Michael Gühl, Isabel Hübner, Mathias Koch, Jana Lindemann, und Katharina Malcherek (alle Schlüchtern).

Vizelandrat Günter Frenz, zugleich Gesundheitsdezernent des Kreises, bei der Verabschiedung: „Es zeigt sich, dass es auch heute noch durchaus attraktive Qualifizierungsmöglichkeiten in der Pflege gibt."

Dirk Niedoba, Leiter des Bildungszentrums, verwies darauf, dass in Deutschland zahlreiche Krankenhäuser ihre Bildungseinrichtungen für die Pflegeberufen geschlossen und Ausbildungsplätze mangels finanzieller Masse gestrichen haben – mit der Konsequenz, dass in den Pflegeeinrichtungen das Personal knapp wird. Niedoba: „Diese allgemeine Entwicklung ist jedoch nicht in den Main-Kinzig-Kliniken sichtbar, im Gegenteil." Seit vielen Jahren werden 144 Ausbildungsplätze angeboten. Und alle Absolventinnen und Absolventen haben stets auch eine Anstellung in den drei Krankenhäusern in Schlüchtern, Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster erhalten. Dies ist wichtig. Wo nämlich keine berufliche Perspektive besteht, will auch keiner lernen und arbeiten."

Gesundheitsdzernent Frenz wies darauf hin, dass die Attraktivität des Pflegeberufes zurückgeht. Allerdings sind die Bewerberzahlen bei den Main-Kinzig-Kliniken bei weitem nicht so besorgniserregend wie die bundesweiten Statistiken zeigen. Frenz: „Wir würden uns aber freuen, wenn sich mehr junge Bürgerinnen und Bürger aus dem Main-Kinzig-Kreis für die Ausbildung in den Pflegeberufen bewerben würden."

Dirk Niedoba wandte sich gegen das landläufig bestehende Vorurteil, dass die Pflege meist als Helferberuf zum ärztlichen Beruf gesehen wird. Niedoba: „Der Pflegeberuf hat heute ein erweitertes Profil mit eigenen, hohen medizinischen Anforderungen. Nur wenn wir dies anerkennen, können wir ihm die entsprechende Positionierung im Sozial- und Gesundheitswesen geben und damit auch alle Potenziale der Pflege erschließen."

Den Examinierten gab der Gesundheitsdezernent mit auf den Weg, die beruflichen Arbeits- und Aufgabenfelder mit manchmal auch unbequemen Entwicklungen immer wieder zu hinterfragen und nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen.

Die Examinierten freuen sich über ihre bestandene Prüfung

Krankenschwester und Krankenpfleger

19 neue Auszubildende von Schulleiter Dirk Niedoba in den Kliniken begrüßt

Im April haben wieder 19 junge Menschen bei den Main-Kinzig-Kliniken die Ausbildung als (Kinder-) Krankenschwester und -pfleger begonnen. Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch und Schulleiter Dirk Niedoba hießen die neuen Auszubildenden im Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken willkommen. Die Auszubildenden durchlaufen in den nächsten drei Jahren eine theoretische und praktische Ausbildung.

Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz zeigte sich erfreut darüber, dass auch jetzt wieder so vielen jungen Menschen ein Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt werden kann. Insgesamt werden seit vielen Jahren in drei Jahrgängen bzw. sechs Kursen 144 Ausbildungsplätze angeboten.

Frenz wies daraufhin, dass bisher alle Auszubildenden nach ihrer Ausbildung stets auch eine Anstellung in den drei Krankenhäusern in Schlüchtern, Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster erhalten haben. „Das ist für die berufliche Perspektive für die jungen Menschen besonders wichtig", so der Gesundheitsdezernent.

Lob erntete bei der Vorstellung der Neuen der Main-Kinzig-Kliniken das Bildungszentrum, deren wesentlicher Bestandteil die Schule für Pflegeberufe ist. Diese Einrichtung der Main-Kinzig-Kliniken entwickele sich hervorragend und biete in Zukunft nicht nur Kurse für die 1350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch für interessierte Bürger an. Das Bildungszentrum stellt seine Angebote natürlich auf das Thema Gesundheit ab, wobei die Ausbildung des pflegerischen Nachwuchses wichtigster Bestandteil bleibt. In den nächsten drei Jahren werden im Bildungszentrum folgende junge Menschen ausgebildet: Eva-Maria Arnold (Freigericht), Türkan Aydin (Schlüchtern), Christina Beckmann (Niederorschel), Julia Bender (Hammersbach), Katharina Binneweiß (Völkershausen), Sarah Fronert (Rodenbach), Katja Hartmann (Gemünden), Jörg Heinle (Zeitlofs-Detter), Miriam Hollstein (Künzell), Frances John (Schlüchtern), Ali Karaali (Hanau), Yvonne Lyberka (Ortenberg), Katharina Munderich (Schlüchtern), Dennis Post (Obertshausen), Constance Rückert (Kleinhelmsdorf), Elena Rusanov (Büdingen), Andreas Scheiter (Fulda), Jessica Siemon (Schlüchtern-Gundhelm), Ingrid Sippel (Schlüchtern). Lehrerin des Kurses ist Anett Segebrecht.

Achtung:

Für die Teilnehmer des Suchspiels „Original und Fälschung" haben wir eine besondere Überraschung parat. Alle Rätselfreunde nehmen im Dezember an einer Verlosung teil. Der oder die Ausgelobte erhält ein schönes Weihnachtsgeschenk. Das Geschenk verraten wir Ihnen in der nächsten Ausgabe des Pulsschlag.

Die Neuen mit Vizelandrat Frenz, Geschäftsführer Bartsch und Schulleiter Niedoba im neuen Klassenzimmer

Für Pflegekräfte und pflegende Laien

Kursangebot: Eintägige Veranstaltung führt in die Kinästhetik ein

Kinästhetik wurde von Dr. Lenny Maietta und Dr. Frank Hatch erfunden. Es ist ein praktisches Lern- und Lehrmodell, das ein Bewegungssystem anbietet, um Gesundheit zu entwickeln. So vermitteln die Kinästhetik-Programme Pflegenden Fähigkeiten, Patienten oder Heimbewohner bei allen Bewegungen zu unterstützen sowie möglichst viel Selbstkontrolle über die eigene Bewegung zu erhalten oder zu entwickeln.

Mit den kinästhetischen Ideen erarbeiten Pflegende, gemeinsam mit den Patienten/Heimbewohnern, Grundlagen für die Durchführung von Bewegungsprozessen und anderen alltäglichen Aktivitäten. Somit werden die Verletzungsgefahr beim Heben und Tragen von Patienten/Heimbewohnern reduziert und gleichzeitig die praktischen Fähigkeiten der Patienten/Heimbewohner verbessert.

Die Teilnehmer des Kursangebots werden somit unter anderem neue Bewegungserfahrungen machen und an Hand von Übungen praktische zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten am Pflegebett erlernen.

Kurs 1: Dienstag, 10. September 2002
13.30 bis 18.00 Uhr
Kurs 2: Montag, 28. Oktober 2002
9.00 bis 16.00 Uhr

Neues Ausbildungsangebot für Pflegekräfte, medizinisches Personal sowie pflegende Laien: Grundkurs in Aromapflege am Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen.

Die Teilnehmer/innen erfahren hierbei Grundwissen und verschiedene Aspekte der Aromapflege und Aromatherapie sowie grundlegende Anwendungsmöglichkeiten, Arten und Wirkungsweise von ätherischen Ölen. So stehen diverse Pflegetechniken, wie die atemstimmulierende Einreibung, Bauchmassagen, Haut- sowie Mundpflege mit ätherischen Ölen auf dem Programm dieses eintägigen Seminars.
Für weitergehende Wissensvermittlung bietet sich dann am Donnerstag, 6. Juni 2002, 9.00 bis 16.00 Uhr, der Workshop zur Aromapflege an. Hierbei geht es insbesondere um die praktische Anwendung der ätherischen Öle in der Pflege. Neben ersten Erfahrungen bei der Mischung von Aromaölen und Pflegetechniken stehen auch die Anwendung der Aromapflege in verschiedenen Pflegebereichen wie in der stationären und ambulanten Pflege sowie der Altenpflege auf dem Programm.
Besonders wichtig ist hierbei der Austausch mit anderen Pflegekräften um das erlernte Wissen aufzufrischen und zu vertiefen.

Grundkurs 1: Dienstag, 10. September
13.30 bis 18.00 Uhr
Grundkurs 2: Donnerstag, 24. Oktober
9.00 bis 16.00 Uhr
Workshop: Donnerstag, 21. November
9.00 bis 16.00 Uhr

Weitere Informationen sowie schriftliche Anmeldung über Telefon (06051) 872505
Fax (06051) 872576.
E-Mail: bildungszentrum@mkkliniken.de
oder im Intranet der Main-Kinzig-Kliniken.

Dirk Niedoba

Am 10. und 11. September 2002

Gelnhäuser Pflegefortbildungstag

Das Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH bietet am 10. und 11. September 2002 gemeinsam mit dem „Arbeitskreis Wunden" in der Stadthalle in Gelnhausen eine Fortbildungsveranstaltung an. Die Organisatoren sind überzeugt, ein attraktives Programm für alle Pflegekräfte in stationären und ambulanten Einrichtungen, Mitarbeiterinnen von Arztpraxen sowie interessierten Ärzten und medizinischem Fachpersonal anbieten zu können.
Am 11. September (von 17.00 – 20.00 Uhr) wird eine Ärztefachtagung zum Themenschwerpunkt „Versorgung von chronischen Wunden" angeboten, zu welcher auch alle Pflegekräfte eingeladen sind. Hier das voraussichtliche Programm:

„Gelnhäuser Pflegefortbildungstag 02"

10. September 2002

13.30 – 18.00 Uhr: Grundkurs Aromatherapie – ein Schnupperangebot, Dozent: Frau Wiltschek/Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen (Krankenschwester).

13.30 – 18.00 Uhr: Grundkurs Kinästhetik – ein Schnupperangebot, Dozent: Frau Altvater/Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen (Krankenschwester).

13.30 – 18.00 Uhr: Reanimationstraining nach den neuen Richtlinien der American Heart Association – inkl. Frühdefibrillation, Dozent: ein Referententeam der Main-Kinzig-Kliniken.

11. September 2002

10.00 – 11.30 Uhr: **1. Themenblock**
Referat: „Pflege bei chronischen Wunden – Spannung zwischen Ritualen und moderner Wundversorgung" (Einschätzungs- und Beurteilungskriterien, sinnvoller Einsatz von Materialien zur Wundversorgung, Auswirkungen einer chronischen Wunde auf die Alltagsbewältigung), Dozent: Wolfgang Schanz (Krankenpfleger, Lehrer für Pflegeberufe, Leiter im Pflegefachreferat des DCV Freiburg).

12.30 – 14.00 Uhr: **2. Themenblock**
Referat 1: „Ernährung bei chronischen Wunden", Dozent: Suzana Tomljanowic-Grün (Dipl. Oecotrophologin/Firma Pfrimmer).
Referat 3: „Neue Ansätze im Wundmanagement: die Vakuumtherapie", Dozent: OA Dr. Stefan Löwenthal (Chirurg/Firma KCI).
Referat 2: „Wunddokumentation mit PC-Programmen", Dozent: Oliver Hochfeld/Firma Medico Tec.
Referat 3: „Der Arbeitsgruppe Wundmanagement im Landkreis MK stellt sich vor", Dozent: Maria Solbach (Krankenschwester/pfl. Abteilungsleitung in den Main-Kinzig-Kliniken.

14.30 – 16.30 Uhr: **3. Themenblock**
Referat 1: „Rechtliche Aspekte der Wundbehandlung (Aktualitäts-, Dokumentationspflicht, Schadensersatz, Therapiefreiheit)", Dozent: Werner Sellmer (Apotheker, Wundexperte/AK Barmbeck).
Referat 2: „Die Therapie chronischer Wunden im Wandel der Zeit", Dozent: Werner Sellmer (Apotheker, Wundexperte/AK Barmbeck).
Referat 3: „Wirtschaftliche Aspekte der modernen Wundtherapie", Dozent: Werner Sellmer (Apotheker, Wundexperte/AK Barmbeck).

17.00 – 20.00 Uhr: Ärztefachtagung unter Leitung von Prof. Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal, Themen:

- Beurteilung eines Dekubitus durch den Haus-/Arzt
- Versorgung chronischer Ulcera am diabetischen Fuß
- Häufige Fragestellungen und Probleme bei der Therapie chronischer Wunden am Beispiel des ulcus crusris

Begleitend wird es am 11. September 2002 eine Industrieausstellung zum Themenschwerpunkt „Wundmanagement" geben. Schriftliche Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen.

Dirk Niedoba

Sommerzeit – Zeckenzeit

Wer kennt es nicht? Zurück von einem schönen Ausflug in die sommerliche Natur entdeckt man abends einen unerwünschten Mitreisenden, eine Zecke. Man hört und liest viel über von Zecken übertragenen Krankheiten, doch was ist zu tun?

Zecken

Zecken werden häufig fälschlicherweise als Insekten bezeichnet. Sie gehören jedoch zu den Spinnentieren und hier wiederum zur Klasse der Milben. Sichtbar wird dies am Vorhandensein der 4 Beinpaare. Die meisten der europäischen Zecken, die sogenannten Holzböcke, gehören der Art Ixodes ricinus an. Diese bevorzugen gemäßigte Klimazonen bis hinauf auf eine Höhe von etwa 1.000 Metern, obwohl sie auch in größeren Höhen oder extremer Trockenheit überleben könnten. Von März bis Oktober mit zwei Spitzen im Frühsommer und Herbst dauert die Hauptaktivitätszeit der Zecken. Eine hohe Luftfeuchtigkeit bietet ideale Lebensbedingungen. Deswegen findet man häufig besondere Aktivität vor Regenschauern und Gewittern. Eine spezielle Tag- oder Nachtaktivität sieht man nicht.
Zecken machen einen typischen Entwicklungszyklus durch. Eine weibliche Zecke legt bis zu 3.000 Eier. Hieraus entwickeln sich Larven, die sich zu sogenannten Nymphen weiterentwickeln. Aus diesen werden schließlich erwachsene Zecken, deren Weibchen wiederum Eier legen.
Für jeden dieser Entwicklungsschritte ist eine Blutmahlzeit notwendig, nach dieser wird der entsprechende Wirt verlassen, das aufgenommene Blut verdaut und durch eine Entwicklung und Häutung das nächste Stadium erreicht.
Männliche Zecken erreichen eine Körperlänge von etwa 2,5 mm, weibliche Zecken sind in vollgesogenem Zustand bis zu 15 mm lang.
Zecken halten sich in Gestrüpp, in hohen Gräsern und Farnen an Wald- und Wegrändern sowie im Unterholz bis zu einer Höhe von etwa 1,50 m auf und werden schon durch leichte Berührung im Vorbeigehen abgestreift. Eine weit verbreitete Ansicht ist, dass sich Zecken von Bäumen herabfallen lassen. Dies entspricht jedoch nicht der Wahrheit.
Prinzipiell können viele Tiere wie z.B. Igel, andere Nagetiere, Wild, Vögel, aber auch Haustiere und Menschen von Zecken befallen werden.

Sind Zecken gefährlich?

Ein Zeckenstich (eine Zecke sticht und beißt nicht) ist für sich genommen für den Menschen nicht gefährlich. Es können hierdurch jedoch verschiedene Krankheitserreger übertragen werden. Die in Deutschland am häufigsten übertragenen Erreger sind die der Borreliose und der Frühsommermeningoencephalitis, die mit FSME abgekürzt wird. Hierbei ist für die Übertragung der Borrelien die Zeitdauer des Verbleibs der Zecke in der Haut von Bedeutung, während FSME-Erreger vermutlich sofort mit dem Stich übertragen werden. Durch eine möglichst frühe Entfernung der Zecke kann somit eine Borrelien-Infektion verhindert werden.

Wie wird eine Zecke entfernt?

Zunächst einmal sollte eine Zecke möglichst rasch entfernt werden. Für die Technik der Entfernung gibt es viele Ratschläge, die zum größeren Teil unnötig oder gar unrichtig sind. Die weit verbreitete Annahme, dass man zunächst Öl, Nagellackentferner oder ähnliche Substanzen auftragen sollte, um die Zecke dann zu entfernen ist grundsätzlich falsch, da die Zecke in ihrem Todeskampf Sekret und damit Erreger abgibt. Auch der Ratschlag, die Zecke beim Entfernen zu drehen, ist nicht richtig. Am einfachsten gelingt die Entfernung, in dem man sie mit einer schmalen Pinzette oder einer sogenannten Zeckenzange am Hals erfasst und für etwa eine Minute unter leichtem Zug hält, dann lässt sie in vielen Fällen von selbst los oder ist durch weiteren leichten Zug zu lösen. Ist der Zeckenkopf in der Haut verblieben, ist eine Entfernung nur bei Zeichen einer Infektion (Rötung, Schwellung) nötig.

Krankheiten

Borreliose. Eine Borreliose ist eine Erkrankung, die durch Bakterien hervorgerufen wird und einen zunächst häufig langsamen und milden Verlauf hat. Meist bildet sich innerhalb der ersten 2 Wochen nach dem Zeckenstich eine Rötung um die Einstichstelle, die sich langsam ausbreitet und vom Zentrum her wieder abblasst, das sogenannte Erythema migrans („Wanderröte"). Dieses kann durch die Gabe von Antibiotika in Tabletten- oder Saftform zuverlässig behandelt werden. In einigen Fällen wird diese Rötung nicht sichtbar und es kommt nach einigen Wochen zu weiteren Krankheitserscheinungen. Diese können sich in Form einer eher gutartig verlaufenden Hirnhautentzündung, oft in Kombination mit einer Gesichtsnervenlähmung äußern, weiterhin sind andere Hauterscheinungen, Gelenkbeschwerden und (häufiger in Amerika) auch Beteiligung des Herzens beschrieben. Auch diese Krankheitsformen sind mit Antibiotika, die dann jedoch intravenös verabreicht werden müssen, gut behandelbar. Dies ist deswegen wichtig, weil es keine zuverlässig schützende Impfung gibt. Entscheidend ist somit, bei entsprechenden Beschwerden an eine Borreliose zu denken und gegebenenfalls sinnvolle Untersuchungen und im Anschluss eine gezielte Behandlung einzuleiten.

FSME. Die sogenannte Frühsommermeningoenzephalitis ist eine Virusinfektion und deswegen mit Antibiotika nicht zu beeinflussen. Die Frühsommermeningoenzephalitis äußert sich zunächst mit grippeartigen Beschwerden, um dann in einigen Fällen nach einer Pause in Komplikationen des Nervensystems zu münden. Möglich sind Entzündungen der Hirnhäute, des Gehirnes selbst, der Hirnnerven oder auch des Rückenmarks. Insofern stellt die FSME ein bedrohliches Krankheitsbild dar. Deswegen sollten entsprechende Risikopersonen geimpft werden. Riskopersonen sind zum Beispiel Forstarbeiter, aber auch Reisende, die sich in Risikogebieten aufhalten. Eine Kinderimpfung stand bis vor kurzem nicht zur Verfügung und ist seit März 2002 erhältlich. Glücklicherweise verläuft jedoch die FSME im Kindesalter in aller Regel harmloser. Für die FSME gibt es bestimmte sogenannte Endemiegebiete, das sind Gebiete, in denen FSME durch Zecken übertragen werden kann, diese sind in entsprechenden Landkarten eingezeichnet und über verschiedene Medien erhältlich. Die nächstgelegenen Gebiete sind kleinere Abschnitte des Odenwaldes sowie eine kleine Region östlich von Marburg.

Schutzmaßnahmen

Prophylaxe ist wie so häufig die eleganteste Möglichkeit, sich vor einer Krankheit zu schützen. Hautbedeckende Kleidungsstücke bieten einen gewissen Schutz, weiterhin gibt es diverse Sprays, deren Wirkung jedoch nur 2 – 3 Stunden anhält. Nach Besuch eines Zeckengebietes (z.B. Wald) sollten Kleidungsstücke und insbesondere Haut sorgfältig auf Zecken untersucht werden. Eventuell anhaftende Zecken sollten, wie oben beschrieben, schnellstmöglich entfernt werden. Bei entsprechendem Risiko sollte man sich gegen FSME impfen lassen.

Beherzigt man diese Maßnahmen, ist die Gefahr einer durch Zecken erworbenen Infektionskrankheit gering.

Dr. Martin Wald

Haus B wird modernisiert/Am 31. Juli: Ministerin Lautenschläger gibt den Startschuss

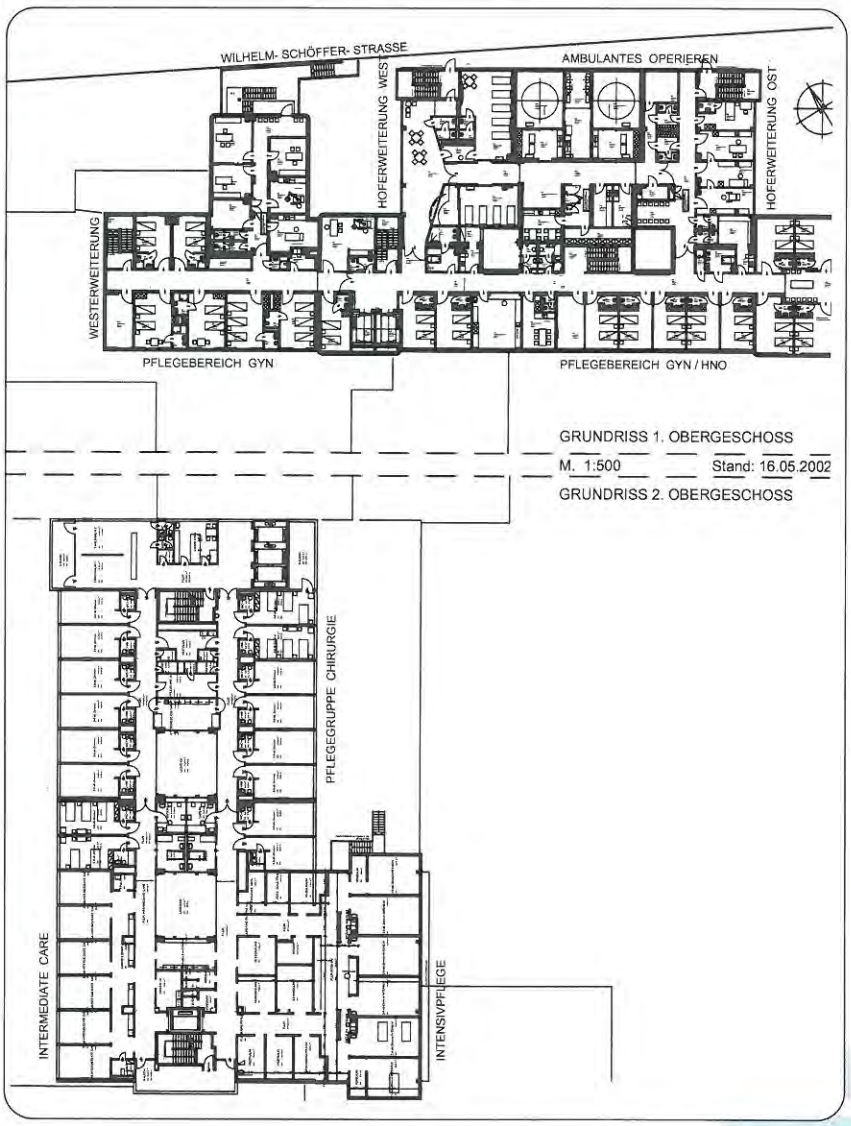
Main-Kinzig-Kliniken

Die Modernisierung der Main-Kinzig-Kliniken schreitet voran. Nachdem in Schlüchtern die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie die nächste Ausbauphase erklommen hat, die Notfallzentrale eingerichtet wurde, der neue OP-Bereich seiner Bestimmung übergeben wurde und die interdisziplinäre Intensivstation in die neuen Räume eingezogen ist, wird nunmehr das Krankenhaus in Gelnhausen fit für die Zukunft gemacht. Im Laufe der nächsten fünf bis sechs Jahre stehen mehrere Bauprojekte an, die der Verbesserung der Infrastruktur dienen sollen.

Der erste Bauabschnitt umfasst die Erweiterung und Sanierung des Altbaues B. Er beginnt mit der Fertigstellung der Kinderklinik im Dachgeschoss und endet mit der Sanierung der darunter liegenden Stockwerke.

Zur optimalen Nutzung des Krankenhauses gehört auch die Verbesserung der Verbindung zwischen den Gebäuden A und B. Hierzu wird neben dem bestehenden Aufzugsschacht im Gebäude B ein zweiter Aufzug eingebaut. In der Verlängerung der Eingangshalle neben den beiden Aufzügen kann nach den Umbaumaßnahmen eine Treppe benutzt werden, um in das Gebäude B zu gelangen.

Im Gebäude B werden während des ersten Bauabschnitts alle Pflegebereiche der Gynäkologie sowie der Inneren Medizin saniert. Während der Baumaßnahmen, die überwiegend von Stockwerk zu Stockwerk durchgeführt werden, ist die Auslagerung der betroffenen Stationen notwendig. Nach der Rückkehr der Pädiatrie ins Dachgeschoss steht hierfür die heutige Mutter-Kind-Station „als Ausweichfläche" zur Verfügung.



Wer heute an der Wilhelm-Schöffer-Straße oberhalb des Parkdecks entlang fährt, sieht bereits eine Baulücke, in die ein weiteres Bauprojekt eingefügt werden soll. Auf dem Gelände des ehemaligen, inzwischen abgerissenen Stollberghauses entsteht die neue Zentralküche der Main-Kinzig-Kliniken.

Diese neue Zentralküche soll die „alten" Küchen in den Krankenhäusern Schlüchtern, Bad Soden-Salmünster und Gelnhausen ersetzen und für die Mitarbeiter verbesserte Arbeitsbedingungen auf einem hohen technischen Niveau ermöglichen.

Weiterer zentraler Punkt dieses Bauabschnittes ist die Schaffung einer neuen Cafeteria, die sich an den heutigen Zwischenbau zwischen dem Gebäude A und Gebäude B in Richtung Park erstrecken soll. Diese Cafeteria soll im Erdgeschoss, nahe dem Eingangsbereich, in zentraler Lage sowohl für die Mitarbeiter der beiden Gebäude A und B als auch für Patienten und Besucher besser zugänglich sein. Auf dem Dach der Cafeteria wird ebenfalls eine neue Verbindung zwischen den Gebäuden A und B hergestellt, um die Transportmöglichkeiten zu verbessern.

Angesiedelt werden sollen hier ebenfalls die Büros der Pflegedienstleitung, des Sozialdienstes sowie des Klinikseelsorgers.

Bauliche Maßnahmen abgeschlossen

Interdisziplinäre Intensivstation in Schlüchtern eingeweiht

Das Team der Intensivstation weiht mit Gesundheitsdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch, dem Ärztlichen Direktor Dr. Heiner Roos, dem neuen Chefarzt Dr. Ralf Sprehe und der Pflegedienstleiterin Claudia Kugler die neue interdisziplinäre Intensivstation im Schlüchterner Krankenhaus ein

Die neue interdisziplinäre Intensivstation am Kreiskrankenhaus in Schlüchtern ist seiner Bestimmung übergeben worden. Damit ist das Krankenhaus in Schlüchtern als „Zentrum für moderne Medizin" einen großen Schritt näher gekommen. Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz: „Außerdem ist die Intensivstation ein weiteres sichtbares Zeichen für die Aufwertung des Krankenhausstandortes Schlüchtern."

Der Vizelandrat erinnerte bei der Einweihungsfeier daran, dass in den letzten zwei Jahren in Schlüchtern deutliche Zeichen für den Ausbau des Krankenhauses zu einer modernen medizinischen Einrichtung gesetzt worden sind. Vizelandrat Günter Frenz: „Außerdem ist der Krankenhausstandort Schlüchtern weiter aufgewertet worden."

Das habe mit der Einrichtung der Tagesklinik bzw. der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahre 2000 begonnen, sich mit der Einweihung der neuen Notfallaufnahme zu Beginn des Jahres 2001 und der neuen Operationssäle vor einigen Wochen fortgesetzt und ist jetzt mit der Einweihung der interdisziplinären Intensivstation beendet worden.

Dazu Geschäftsführer Dieter Bartsch: „In der neuen Intensivstation, die im Obergeschoss des neuen Anbaus untergebracht ist, werden die internistischen Patienten, die bisher im 1. Stock des Krankenhauses behandelt wurden und die intensivpflichtigen Patienten der Chirurgie und der Belegabteilung, die bisher im 2. Stock des Krankenhauses untergebracht waren, versorgt."

Behandelt werden hier in Zukunft also Patienten mit Herzinfarkten, Herz-Kreislaufstörungen oder anderen derartigen lebensbedrohenden Erkrankungen. Aber auch solche mit Magen- und Darmoperationen, nach Verkehrsunfällen oder mit Schädel-Hirn-Traumen, vereinzelt auch Patienten der Belegabteilungen Urologie, Gynäkologie und Neurochirurgie. Gesundheitsdezernent und Vizelandrat Günter Frenz: „Wir gewährleisten die optimale Betreuung schwerstkranker Menschen."

In Zukunft können die Patienten von der Zentrale aus auf der gesamten Intensivstation nicht nur visuell, sondern auch über das elektronische Auge über Monitore beobachtet werden. Außerdem wurde die gesamte Intensivstation mit neuen Beatmungsgeräten ausgestattet.

Vizelandrat Günter Frenz zeigte sich erfreut über die hohe Leistungsfähigkeit der neu gestalteten Station, die eine Größe von 200 Quadratmetern hat. Die neue internistische Station war notwendig geworden, um Organisations- und Behandlungsabläufe zu optimieren, aber auch um die Qualität in der wohnortnahen Krankenhausversorgung weiter zu verbessern. Die Bauzeit betrug nur rund 18 Monate.

Vizelandrat und Gesundheitsdezernent Günter Frenz dankte dem Land Hessen für die finanzielle Unterstützung des gesamten Vorhabens mit rund 5,7 Millionen Euro. Der Vizelandrat ist überzeugt, dass das Krankenhaus in Schlüchtern kein Vergleich mit Krankenhäusern in anderen Regionen scheuen muss. Durch den Ausbau der Notfallannahme, der neuen Operationssäle und nunmehr auch der interdisziplinären Intensivstation wird außerdem einer Abwanderung der Patienten in den Ballungsraum entgegengewirkt werden.

Kurzmeldungen

In Schlüchtern
Brandschutzübung

Am 20. April wurde in unserer Klinik in Schlüchtern eine Brandschutzübung durchgeführt. Mit dabei waren die Wehren aus Schlüchtern, Herolz und Elm sowie der Rettungsdienst des DRK Schlüchtern.

Szenario:
Brand im Aufenthaltsraum des OP-Personals. Eine starke Verqualmung breitete sich während drei laufender Operationen im gesamten OP-Bereich aus. Zwei Patienten liegen in den Aufwachräumen. Zwei OP-Teams mit insgesamt 15 Personen bilden das Team.

Ablauf:
Um 10.00 Uhr wird der Alarm direkt an die Leitstelle in Hanau gegeben. Von hier aus werden die Feuerwehren und die Rettungskräfte alarmiert.
Gleichzeitig werden im OP-Bereich die laufenden Operationen abgebrochen und die Patienten evakuiert.
Die eintreffenden Rettungskräfte transportieren die Patienten und Verletzten über das Treppenhaus in die Notaufnahme zur Weiterbehandlung.
Der feuerwehrtaktische Angriff erfolgt über den Wirtschaftshof mittels Drehleiter. Innerhalb einer Stunde sind nicht nur die Patienten in Sicherheit gebracht, der Brandherd ist ebenfalls gelöscht.

Resümee:
Die Organisatoren der Main-Kinzig-Kliniken, Dr. Heiner Roos, Claudia Kugler, Erhard Hartmann und Peter Hufnagel, zeigten sich zufrieden.
Kreisbrandinspektor Köhler und Stadtbrandinspektor Zinkhan lobten bei der anschließenden Manöverkritik die gelungene Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehrleuten und dem Krankenhauspersonal.
Ein großer Erfolg für eine Übung, die hoffentlich nie zur Realität wird.

Parkkonzept für Schlüchtern
In der Planungsphase

Nachdem für Bad Soden-Salmünster das Parkkonzept steht und die baulichen Veränderungen vorgenommen werden, begannen vor wenigen Tagen die Planungen für das Parkkonzept der Klinik in Schlüchtern. In einem ersten Abschnitt werden die Zufahrt zum Hauptgebäude und die Belegung der Personalparkplätze geregelt. Eine Arbeitsgruppe befasst sich momentan mit der Gestaltung der Außenanlage und der Schaffung notwendiger Parkplätze. Bis zum Herbst sollen die Planungen abgeschlossen sein und die erforderlichen Arbeiten vergeben werden.

In Gelnhausen
Medizincontrollerin

Seit April ist Elvira Schomann als Medizincontrollerin für die Main-Kinzig-Kliniken tätig.
Frau Schomann kam von der gynäkologischen Abteilung in Gelnhausen und hat nun ein Büro im Verwaltungsgebäude bezogen. Zu ihren Aufgaben gehört neben dem Qualitätsmanagement – hier gehört sie zum Führungstrio – die begleitende Einführung der DRGs und die Mitarbeit in verschiedenen Gremien der Krankenhäuser.

Psychiatrie
Dachgeschoss ausgebaut

Am 3. April wurde das Dachgeschoss der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern offiziell eröffnet. Während einer feierlichen Stunde dankte die Chefärztin Dr. Susanne Markwort allen Beteiligten. Im Dachgeschoss sind jetzt Funktions- und Büroräume untergebracht. Eine wirklich gelungene Kombination, aus einem „alten Dachboden" modern eingerichtete Räume zu schaffen, ohne dass der ursprüngliche Flair dieses Bereiches verloren gegangen ist.

Hospitalstiftung Bad Orb
Nun bei Fulda

Die regionale Partnerschaft mit der Hospitalstiftung in Bad Orb ist beendet. Die Stiftung hat sich nun für einen Managementvertrag mit den Vinzentinerinnen in Fulda entschieden.

In Gelnhausen
Staatsexamen der PJ-ler

Im April haben die angehenden Mediziner, die sogenannten PJ-ler, ihr praktisches Jahr in Gelnhausen mit einer Prüfung erfolgreich beendet. Wie Geschäftsführer Dieter Bartsch betonte, ist das Ergebnis auch ein gutes Zeichen für die gute Ausbildungsarbeit, die in unserer Klinik geleistet wird. Die jungen Menschen, die jetzt eine Anstellung als AIP (Arzt im Praktikum) aufnehmen werden, sind Johanna Geretzki, Silke Parbel, Isabell Pasel, Anna Reith, Judith Weigand, Boris Adam, Thomas Fuchs, Stephan Krefft und Annas Sargeraz.

Landesversicherunganstalt:
Informationsveranstaltung

In der Informationsveranstaltung der Landesversicherungsanstalt für Arbeiter und der Zusatzversorgungskasse Wiesbaden am 23. Mai 2002 in Gelnhausen wurde mitgeteilt, dass jeder Beschäftigte in den nächsten Monaten eine Aufrechnung seiner bisher erworbenen Betriebsrente zum 31. Dezember 2001 erhält. Die Zusatzversorgungskasse wird im III. Quartal ein Angebot über den Abschluss einer „Riesterrente" bei der Zusatzversorgungskasse anbieten. Sobald dieses Angebot vorliegt, werden Sie weitere Informationen erhalten.

Impressum *„Pulsschlag" - Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.*
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.
Redaktion: Angelica Epperlein, Waldemar Gärtner, Ilka Larbig, Andrea Leipold, Elke Pfeifer-Heiden, Erhard Möller, Dr. Martin Wald, Klaus Weigelt.
Redaktionsanschrift: Kreiskrankenhaus Gelnhausen (Waldemar Gärtner), Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 10, Fax (0 60 51) 87-26 17.
Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.
„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

KREISKRANKENHAUS BAD SODEN-SALMÜNSTER
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

KREISKRANKENHAUS GELNHAUSEN
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

KREISKRANKENHAUS SCHLÜCHTERN
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Bernward Schratz erkannte die Fälschungen

Beim Suchspiel, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut, wie die große Zahl der Einsendungen zeigt, hatte diesmal Bernward Schratz das Glück des Tüchtigen. Er ist ein Kenner der Materie und fand die sechs Fehler ohne Probleme heraus. Das Pulsschlag-Redaktionsmitglied und wiedergewählte Betriebsratsvorsitzende Erhard Möller überreichte dem Kollegen der Abteilung Controlling den Superpreis von 100 Euro. Herzlichen Dank fürs Mitmachen.

Original und Fälschung

In der heutigen Ausgabe des Pulsschlag setzen wir das Suchspiel „Original und Fälschung" fort. Sie sollen bei beiden Fotos, aufgenommen im neuen OP im Kreiskrankenhaus Schlüchtern, die sechs fehlerhaften Unterschiede herausfinden. Dem Gewinner winkt ein Gutschein im Wert von 100 Euro. Viel Spaß beim Suchen!

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname/Name ..... Krankenhaus / Abteilung .....

Beide Fotos unterschieden sich in folgenden sechs Punkten:

1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Original

Fälschung